

Die Tegel dieser Stufe sind in den Inzersdorfer Ziegeleien in außerordentlicher Ausdehnung aufgeschlossen. Wir treffen somit in den Ziegeleien der Umgebung Wiens drei verschiedenalterige Tegel an: 1. mediterran: Tegel von Baden, Soos, Vöslau; 2. sarmatisch: Nußdorf, Heiligenstadt, Hernals; 3. pontisch: Laa, Inzersdorf.

Die pontische Stufe gehört bereits dem Pliozän an.

Auf diese Ablagerungen folgen rostgelbe Quarzsotter, welche in früherer Zeit in zahlreichen Gruben nächst dem Arsenal und Belvedere aufgeschlossen waren und darum den Namen Belvederesotter erhalten haben; es sind die Sotter eines mächtigen Flusses, welcher in der Pliozänzeit das Wiener Becken durchzog.

Dr. F. X. Schaffer hat vor kurzem mitgeteilt, daß der Belvederesotter zwei verschiedenartige Sotterbildungen umfaßt, den Arsenalsotter und den Laaerbergsotter; alle in den dem Belvederesotter untergeordneten Sanden aufgefundenen Säugetierreste sollen den Kongerienschichten angehören, welche sowohl vom Arsenalsotter wie vom Laaerbergsotter durch eine Diskordanz getrennt sind.¹⁾

Während sich die Meeresfauna der sarmatischen Stufe von der mediterranen in der oben geschilderten Weise unterscheidet, vollzieht sich die Veränderung der Säugetierwelt, die an den Ufern dieser Wasserbecken lebte, in ganz verschiedener Weise. Die Säugetiere der mediterranen und sarmatischen Stufe sind dieselben und erst in der pontischen Stufe, sowohl in den Kongerienschichten wie im hangenden rostgelben Quarzsotter des Marchfeldes, sind die Reste einer neuen Fauna begraben.

Ein reiches Tierleben herrschte zur Zeit der ersten Säugetierfauna an den Ufern des Wiener Beckens. Menschenaffen (*Dryopithecus Darwini* und *Griphopithecus Suessi*), große Dickhäuter (*Mastodon angustidens*, *M. tapiroides*, *Dinotherium Cuvieri*), Nashörner (*Rhinoceros austriacus*, *Rh. sansaniensis*), Pferde (*Anchitherium aurelianense*), Schweine, Hirsche und Zibetkatzen bevölkerten die Ufer, während sich im Meere Bartenwale, Delphine (*Acrodelphis Letochae*, *Cyrtodelphis sulcatus*), Seehunde (*Phoca vindobonensis*) und Seekühe (*Metaxytherium Petersi*) tummelten; häufig finden sich die Panzer großer Schildkröten.

Der zweiten Säugetierfauna aus den Kongerienschichten und den Belvederesottern gehören ebenfalls große Dickhäuter an (*Mastodon arvernensis*, *M. longirostris*, *M. Borsoni*, *M. Pentelici*, *Dinotherium laevius*, *D. giganteum*), es tritt das *Teleoceras Goldfussi* und *Aceratherium incisivum* auf, es erscheint das zierliche *Hipparion gracile*; daneben finden sich die Reste von Stachelschweinen, Tapiren, Tigern, Hyänen, Bibern, Schweinen und Reste eines giraffenähnlichen Säugetieres.

Die nächstfolgenden jüngeren Bildungen gehören bereits der Eiszeit oder dem Pleistozän an. Sie bestehen aus Sottern oder in Sümpfen abgelagerten Tonen mit Sumpfmooßen (Ziegelei von Heiligenstadt), vor allem aber aus dem bezeichnendsten Gestein dieser Periode, dem Löß. Der Löß oder der „leichte Grund“ ist ein braungelber, ungeschichteter Lehm, welcher die Eigentümlichkeit besitzt, sich nicht sanft abzuböscheln, sondern in steilen Wänden stehen zu bleiben. Die auf Löß stehenden Weingärten der Gegend von Krems und am Wagram bilden typische Beispiele für eine Lößlandschaft, eine Wiederholung der großartigen Lößgebenden Chinas in kleinem Maßstabe.

Zu dieser Zeit lebte im Gebiete von Wien eine Säugetierfauna, welche vor allem durch das Mammut (*Elephas primigenius*), das wollhaarige Nashorn (*Rhinoceros tichorhinus*), den Höhlenbär (*Ursus spelaeus*), die Höhlenhyäne (*Hyaena crocuta*), einen Wolf (*Lupus Suessi*), den Riesenhirsch, das Ren u. s. w. charakterisiert ist. Dem Funde eines Mammutknochens, welche sich neben Zähnen dieses Tieres im Lößboden der Stadt nicht selten finden, verdankt auch wahrscheinlich das Riesentor der Stephanskirche seinen Namen; das geologische Institut der Universität bewahrt einen Oberschenkelknochen des Mammut²⁾, auf dessen einer Fläche der Wahlspruch Kaiser Friedrichs III. (A. E. I. O. V.) in einem Schriftbände aufgemalt ist, während die andere Seite die Jahreszahl 1443 trägt. Im nachfolgenden Jahre wurde der erste Grund zu dem unausgebauten Turm der Stephanskirche gelegt, und es ist wahrscheinlich, daß

¹⁾ F. X. Schaffer, Die alten Flußterrassen im Gemeindegebiete der Stadt Wien. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft. Wien 1902. — Derselbe, Geologie von Wien. I. Teil (mit geologischer Karte). Wien 1904. — R. Hoernes, Bau und Bild der Ebenen Österreichs. Wien und Leipzig 1903, S. 992ff. — Derselbe, Belvederfauna und Arsenalterrasse. Verhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, 1904, Nr. 4. — F. X. Schaffer, Zur Frage der alten Flußterrassen in Wien. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft, Wien 1904, S. 91.

²⁾ E. Suess, Der Boden der Stadt Wien nach seiner Bildungsweise, Beschaffenheit und seinen Beziehungen zum bürgerlichen Leben. Wien 1862, S. 138, Abb. 18. — Derselbe, Der Boden der Stadt und sein Relief. Geschichte der Stadt Wien. Herausgegeben vom Altertumsvereine zu Wien. 1897, Bd. I, S. 13, Abb. 9 und 10.